

**WELBERGENER KREIS**

## Grußwort

Seit nunmehr zehn Jahren besteht der „Welbergener Kreis“ - ein Zusammenschluß von Künstlern aus dem Kreis Steinfurt und der weiteren Umgebung. Wir freuen uns, daß nunmehr ein Katalog Zeugnis von dem Schaffen dieser Künstler geben soll.

Der Kreis Steinfurt hat die Künstlergemeinschaft bislang gerne unterstützt, ohne jedoch sich in den Freiraum der Willensbildung einzumischen. Hier erfolgte Subsidiarität im wohlverstandenen Sinne - als Hilfe von außen zur Selbsthilfe.

Mit Genugtuung können wir feststellen, daß der „Welbergener Kreis“ durch seine Künstler und durch seine Ausstellungen das Ansehen des Kreises Steinfurt weit über die engen Grenzen unserer Heimat hinaus gesteigert hat.

Darüber hinaus waren es Mitglieder dieser Künstlergemeinschaft, die sich gerne der Aufgabe z. B. als Juroren bei künstlerischen Wettbewerben des Kreises unterzogen. Beide - Künstler und Kreis - haben bislang von dieser Wechselbeziehung profitiert.

Nicht zuletzt hat der Welbergener Kreis die Bemühungen des Kreistages um internationale, gute Beziehungen mit Ausstellungen in Enschede und Ealing/London tatkräftig unterstützt.

Dafür gilt es ebenso Dank zu sagen, wie auch für die Tatsache, daß es den Mitgliedern des Welbergener Kreises in zunehmendem Maße gelungen ist, das Kunstbewußtsein und -verständnis bei unseren Mitbürgern zu fördern.

In der Hoffnung auf weitere freundschaftliche Verbundenheit zwischen Kreistag, Kreisverwaltung und Künstlern wünschen wir diesem Katalog sowie dem Welbergener Kreis die gebührende Beachtung bei unseren Mitbürgern.

Steinfurt, 6. Oktober 1980

P o e t s c h k i  
Landrat

B ö h m e r  
Oberkreisdirektor

Am 18. 12. 70 lud der Kreis Steinfurt die gestaltenden Künstler seines Raumes zu einem Gespräch nach Haus Welbergen ein. Er verfolgte damit die Absicht, den Künstlern ein Forum der Aussprache zu geben, ihre Sorgen zu hören, die Möglichkeiten einer Förderung der Kunst und der Künstler zu erkunden. Von 44 Geladenen erschienen 34, herzlich begrüßt von den Repräsentanten des Kreises, Herrn Landrat Poetschki, Herrn Oberkreisdirektor Böhmer und Herrn Schulrat Lucas, dem damaligen Kulturbeauftragten des Kreises.

Schon beim ersten Treffen zeigte sich in der offenen Aussprache, daß die Künstler ein Bedürfnis haben nach Gemeinschaft, nach gegenseitiger Anregung, nach dem Fachdisput zur Auseinandersetzung. Sie beschloßen, das Treffen zu wiederholen, den Kontakt fortzusetzen, sich je nach Bedürfnis wiederzutreffen.

Und so ist der Welbergener Kreis entstanden, der sich nun seit 1970 monatlich auf Haus Welbergen trifft, dem die Bertha-Jordaan-van-Heek-Stiftung freundlich Gastrecht gewährt. Der Kreis Steinfurt sagte im Sinne des Subsidiaritätsprinzips seine Unterstützung zu, und Herr Lucas erklärte sich bereit, die notwendigen Verwaltungsgeschäfte zu führen.

Im Laufe der Zeit wurde die Bindung untereinander fester; es gelang, alle wichtigen Entscheidungen demokratisch zu treffen. Die Gruppe entwickelte ihr Eigenleben mit gemeinsamen Ausstellungen, Diskussionen zu Kunsttheorien, zu Ereignissen der Kunstszene, mit Atelierfesten, mit Versuchen, im Raume des nördlichen Münsterlandes das Interesse an Kunst zu verbreiten. Sie nahm Kontakte zu Künstlergruppen in Enschede, den USA und England auf; es schlossen sich ihr Künstler aus dem weiteren Umkreis an.

Die Gruppe ist kein Verein, niemand zahlt Beitrag. Wer gestaltend tätig ist, ist bei uns geladen; wer dem Plenum eine Reihe von Arbeiten vorstellt, mit Mehrheit den Zuschlag gewinnt, gehört dazu.

Keine besondere Kunstrichtung, keine bestimmte Schule oder Ideologie werden verlangt, erwartet oder bevorzugt; erwartet wird das Engagement, die offene Diskussion und Toleranz - und wir haben erfahren, daß daraus Zuneigung wuchs.

Gemeinsame Ausstellungen wurden durchgeführt in Rheine, Steinfurt, Münster, Tecklenburg, Emsdetten, Enschede, Coesfeld, Gronau, Bocholt, London u. a., dabei in den meisten dieser Städte mehrmals.

Der Welbergener Kreis dankt dem Kreis Steinfurt für die Unterstützung seiner Arbeit, der Bertha-Jordaan-van-Heek-Stiftung für das Gastrecht in Haus Welbergen - ein Tagungsort mit gleicher Eignung könnte im nördlichen Münsterland nicht gefunden werden -; er dankt allen Städten und Förderern, die ihm geholfen haben und hoffentlich auch zukünftig seine Arbeit unterstützen. Die Kunst hat einen Beitrag in der res publica zu leisten, einen spezifischen Beitrag, den niemand sonst übernehmen kann. Wir versuchen, an seiner Erfüllung mitzuwirken.

Welbergen im Herbst 1980, zum 10jährigen Bestehen.

Der Welbergener Kreis

## Joachim Lucas



Schulamtsdirektor  
4445 Neuenkirchen  
Overbergstraße

Geboren am 21. 10. 1924,  
in Wuppertal-Elberfeld  
1970 beteiligt bei der Gründung  
des Welbergener Kreises

Ich bin der einzige Nichtkünstler im Welbergener Kreis. Mein Vermögen, mich bildnerisch auszudrücken, kann dem zu stellenden Anspruch nicht genügen. So tue ich in der Gruppe das, was ich als Pädagoge kann, und drücke mich auf diese Weise aus: Ich betreue, rege an, spiele mit, vermittele und führe die Verwaltungsgeschäfte; verwalte unauffällig, bemühe mich, das Verwalten in dienender Funktion zu halten. Meine Freunde wissen dies; wir sind der Meinung, daß der Welbergener Kreis aus gleichem Interesse und aus Freundschaft lebt und sich demokratisch ordnet.

Ich bin engagiert dabei, wenn wir diskutieren, geistigen Zusammenhängen zwischen Kunst und Leben, künstlerischen Strömungen und Ideologien nachzuspüren versuchen; denn mit der gestaltenden Kunst interessieren mich Philosophie, Theologie und Literatur.

Da aber vor der Kunst letzten Endes schulmeisterliche Didaktik versagt, möchte ich - was sich nur paradox sagen läßt -, daß sich uns Blinden der Blickwinkel weitert.

## Aus dem Referat zur Eröffnung einer Kunstausstellung 1979

Wenn ein Künstler sich in seiner spezifischen Sprache äußert, sind Tiefe und Geschichte seines Ichs darin, sind seine Betroffenheit und seine Erfahrungen darin, drückt er seine Grundbefindlichkeit vor aller Wirklichkeit aus. Er bringt Zeichen hervor, setzt sie ins Bild, die auf unser epochales Bewußtsein deuten, die unser epochales Bewußtsein registrieren, aussagen oder interpretieren, oder der Künstler versucht Modelle zukünftiger Wirklichkeit als aktive Antwort auf seine eigene negative Erfahrung.

Unser epochales Bewußtsein ist bestimmt durch die Irritation, „daß wir nicht sehr verlässlich zu Hause sind in der gedeuteten Welt“ (Rilke); wir hatten nie paradiesische Unschuld, haben den Rest eines naiven Glaubens an solche Unschuld im rationalen Kalkül verloren; die Gläubigen, das sind die, die hoffen, die in Chaos und existentieller Gefährdung noch Sinn für möglich halten, selbst sie sagen ja nur mit brüchiger Stimme. Ich zweifle, ob irgendein Heiliger existiert, der sich in Sicherheit wähnt.

Wen also wundert es, wenn unsere Kunst irritiert, wenn sie unsere Grundbefindlichkeit in der Irritation spiegelt, sogar unterschiedlich spiegelt - worin stimmt denn unser Bewußtsein überein? Wen wundert, wenn sie verneint, zweifelt, sucht, sucht hinter den Dingen, sucht in einem Neuen, und wenn nur Weise die Größe aufbringen, auf einen Rest, den heilen Rest der Welt zu bauen, auf die Insel in der Irritation, die geglaubte Insel in der Irritation, wer gibt denn Sicherheit?

Ich, für meinen Teil, vielleicht auch für andere, will meinen Zeitgenossen solidarisch sein, will ihre Bilder sehen, hören, abtasten, erfahren, erleiden und mich ihrer erfreuen, ich will mit ihnen entdecken, will mit ihnen hoffen.



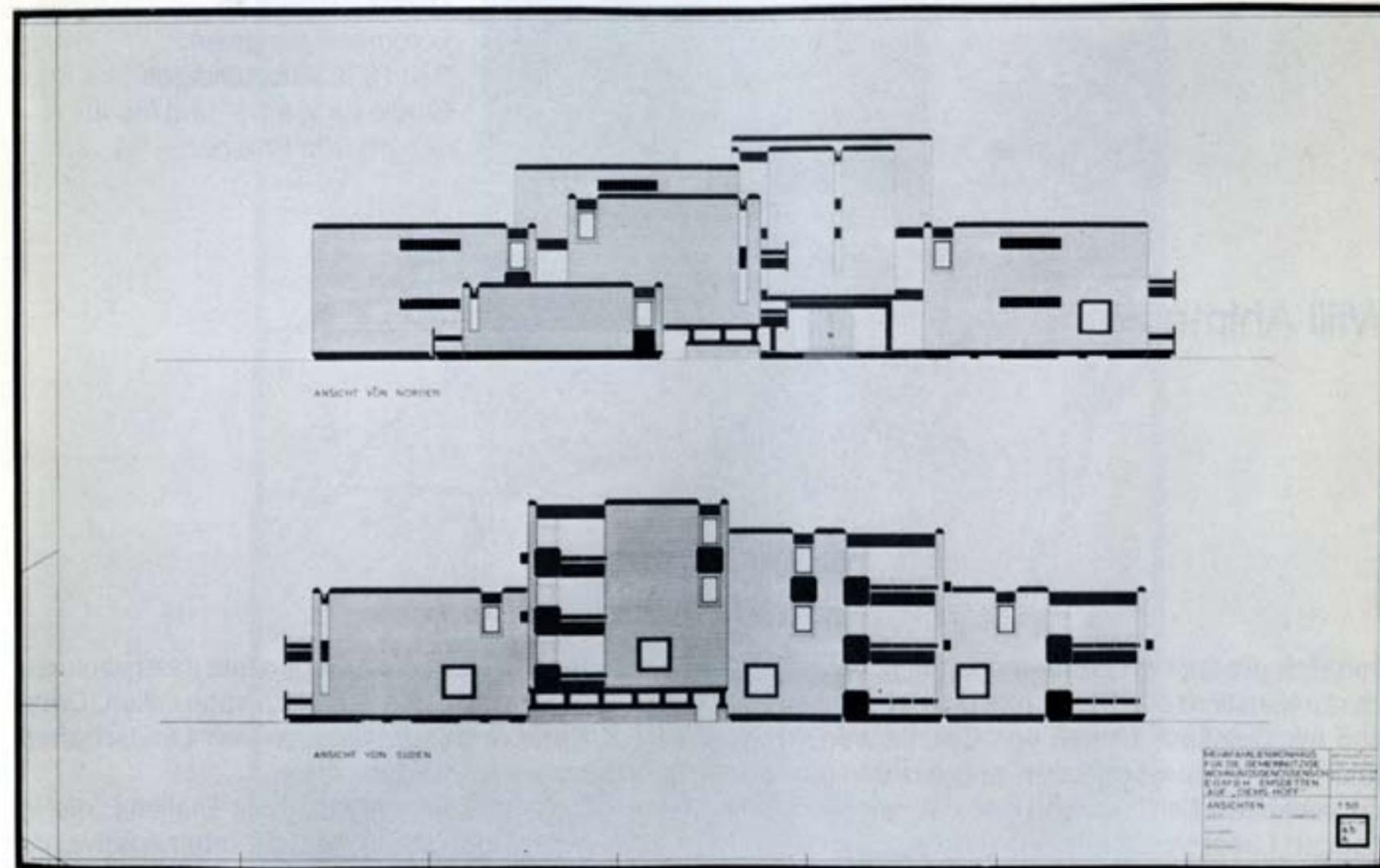
## Josef Heinrich Ahlers

Architekt Ing. Grad.  
4407 Emsdetten  
Diemshoff 17

Geb. am 31. 3. 1937 in Emsdetten, Ausbildung in verschiedenen Handwerksberufen; Besuch der Ingenieurschule für Bauwesen in Münster. Nach dem Examen (1960) Mitarbeit in verschiedenen Architekturbüros im In- und Ausland. Von 1961-1964 Mitarbeit im Büro Prof. Max Clemens von Hausen und Ortwin Rave in Münster, Arbeitsschwerpunkt Kirchenbau. Von 1964-1968 Mitarbeit im Büro Dipl.-Ing. Farwick, Emsdetten, Arbeitsschwerpunkt Wohnungsbau. Seit 1969 tätig als freischaffender Architekt in Emsdetten. Mitglied der Architektenkammer NRW und der VFA.

Als freischaffender Architekt bin ich mit der Planung und Bauleitung in den Bereichen Industrie und Gewerbe, Schule und Kirchenbau sowie Wohnungsbau befaßt und nehme an Wettbewerben teil. Die ausgeführten Werke lassen sowohl eine starke Differenzierung der eigentlichen Baukörpermassen als auch eine Abstufung in der Höhenentwicklung erkennen; bei der Gestaltung der Baukörper werden nur wenige Formelemente verwandt.

In der Materialwahl wird eine bewußte Beschränkung auf Ziegelstein für die Außenwandflächen in Verbindung mit tragenden und abdeckenden Betonteilen bei Abschlüssen, Unterteilungen und Einrahmungen deutlich. Als Kontrast zu diesen Materialien dienen Holzfenster und Holztüren mit Klarsichtverglasungen.





Geboren 1944 in Osnabrück  
Kaufmännische Lehre  
Studium an der Werbefachschule  
Marquardt in Dortmund  
Werbegrafik und -organisation.  
Spezialisierung auf Fotografie  
und Werbefotografie.  
Meisterprüfung im  
Fotografenhandwerk.  
Seit 1970 selbständiges  
Studio für Werbe- und Mode-  
fotografie in Rheine.

## Willi Ahlmer

4440 Rheine  
Salzbergener Straße 101  
Tel. 0 59 71 / 5 10 73

Beruflich gestalte ich Werbeaufnahmen, die im Dienste des Auftrages stehen; im Gegensatz dazu versuche ich die künstlerische Fotografie um der Freiheit der Gestaltung willen, um der Selbstaussage willen. Dabei sind mir Detailaufnahmen von Oberflächenstrukturen in der Natur und Darstellungen von Landschaften, beide als Farbkompositionen, und das Bild des Menschen besonderes Anliegen.  
Ich verwende bei freien Arbeiten vorwiegend eine Nikon F 2 Kamera und Agfachrome-Diafilme, die im eigenen Labor verarbeitet werden. Zur Herstellung von Farbvergrößerungen dienen mir Internegative, die dann auf Agfa-Papier Type 4 belichtet werden.  
Während der Aufnahme verwende ich gern Prismen, Prismenscheiben oder sonstige Filter und Linsen.





Geboren 1951 in Mainz  
Studium von 1970 - 1974  
an der Hochschule für  
Bildende Künste in Kassel  
und an der  
Johannes-Gutenberg-Universität  
in Mainz

## Heinz Baumgarten

4407 Emsdetten  
Lindenstraße 9

Meine Bilder sind abstrakt. Sie stellen nichts aus der gegenständlichen Welt dar, noch weisen sie auf Gegenstände hin.

Sie repräsentieren eine geistige Welt, die durch die Bilder sichtbar gemacht wird. Ideen gewinnen Gestalt durch Formen, Farben und Materialien in rhythmischen Gefügen, Harmonien, in Zerstörung und Aufbau, in Klängen.

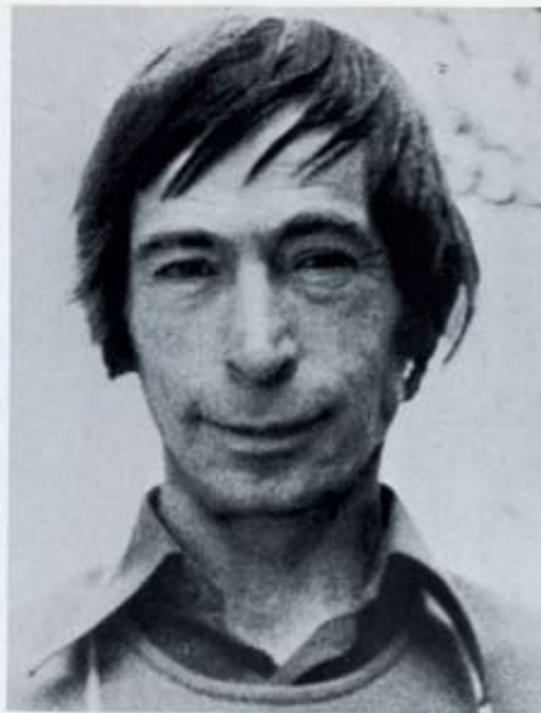
Meine Arbeiten sind nicht unwirklich, weil sie abstrakt sind. Sie sind deshalb um so wirklicher, da sie nicht das Sichtbare nachahmen, sondern das Unsichtbare sichtbar machen.

„Alle Kunst liegt in der Natur, wer sie heraus kann reißen, der hat sie.“

(Albrecht Dürer)



## Hubertus Brouwer



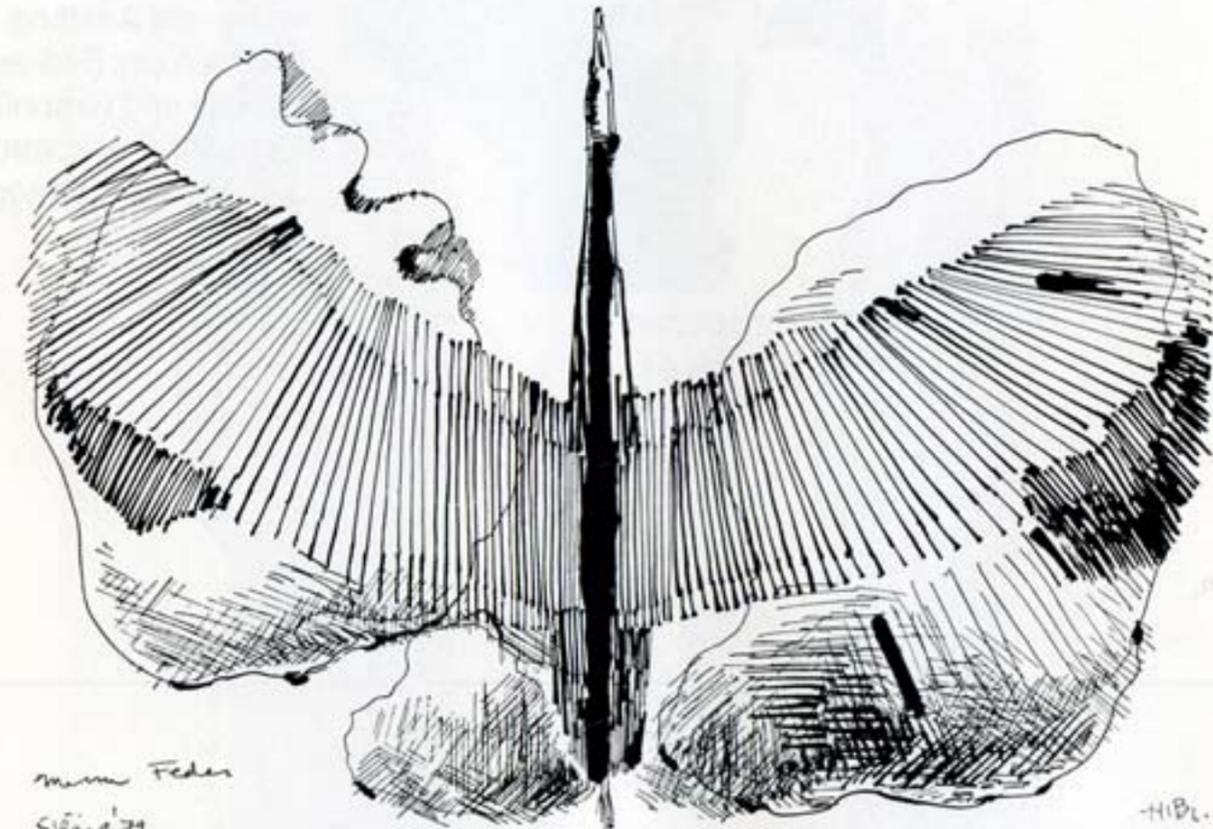
Geboren 1919 in Den Haag  
Studium in Amsterdam, Den Haag  
und Berlin,  
war 1952 ein Jahr in Paris  
Schüler von Fernand Leger.  
1980 verstorben in Ochtrup.

Malerei: Lackbilder, Portraits,  
Holzschnitte, Bleistiftzeichnungen,  
Wort- und Buchstabenbilder

Ausgeführte Arbeiten:  
Zahlreiche Glas- und Glas-  
betonfenster, Mosaikwände  
und andere Wandgestaltungen  
in Schulen, Kirchen und  
öffentlichen Gebäuden  
in Ochtrup, Burgsteinfurt,  
Münster, Gelsenkirchen, Bottrop,  
Krefeld, Uerdingen und Sterkrade.

Sein erregtes Betroffensein, sein Suchen und sensibles Erfahren des Kommenden, hat er uns mitgeteilt, damit hat er auch uns erregt und beschenkt.

Seine letzten Werke waren Wortbilder. Ihn bewegten nicht mehr vordringlich die realen Gegenstände, sondern die Wörter und Worte, die Träger der geistigen Gehalte, der Kommunikation, des Bezuges, die Brücken auf ein unbekanntes Ufer zu.



mein Feder  
S. 1979

Anne  
Daubenspeck-Focke



4407 Emsdetten  
Wallenbrook 41

Geboren am 18. 4. 1922  
in Metelen  
Ausbildung zur Malerin  
und Bildhauerin  
von 1949 - 1954 an der  
Werkkunstschule Münster  
bei Prof. Kurt Schwippert.  
Ab 1954 freischaffend  
in Emsdetten tätig.  
Beteiligungen an Ausstellungen  
im In- und Ausland.  
Arbeiten der Bildhauerei,  
Malerei und Graphik  
für kirchliche, kommunale  
und private Auftraggeber.



## Herbert Daubenspeck



4407 Emsdetten  
Wallenbrook 41

Geboren am 5. Juli 1929  
in Münster

Ausbildung an der Dombauhütte  
Münster und der Werkkunstschule  
Münster.

1953 Jung-Westfalen-Preis für  
Bildhauer; Beteiligung an Aus-  
stellungen im In- und Ausland.  
Ab 1954 freischaffend in  
Emsdetten tätig.

Bauplastiken für städtische, staat-  
liche und private Auftraggeber;  
Gesamtgestaltung von vielen  
Kirchen.

Arbeiten in Stein, Holz, Bronze,  
Beton, Keramik, Kunststoff sowie  
graphische Arbeiten.

Seit 1974 Kunsterzieher



## Karl-Heinz Engstfeld



4530 Ibbenbüren  
Reuterstraße 7

7. 2. 1923 geboren in Düsseldorf. Studium an der Schule für Bildende und Angewandte Kunst in Dortmund, Werklehrerseminar in Düsseldorf, Studium der Kunsterziehung und der Geschichte an der Landeskunstschule und der Universität Mainz. Beteiligungen an Ausstellungen im In- und Ausland. Kunsterzieher und stellv. Schulleiter am Städtischen Goethe-Gymnasium in Ibbenbüren. Mitverfasser des Curriculum „Kunst“ für die gymnasiale Oberstufe in Nordrhein-Westfalen. Mitglied der überregionalen Fachgruppe „Kunst/Musik/Gestaltung“ für die Kollegschulen in Nordrhein-Westfalen.

In meinen Bildgestaltungen und Objekten versuche ich, Zeichen für einen Gegenstand der Ikonizität (Stufen des Abbildhaften) zu kombinieren; z. B. den farbigen Realindiz eines Gegenstandes mit Licht und Schatten gegenüber einer flächigen Silhouette mit Umrißlinien oder ein Positivbild im Verhältnis zu seinem Negativzeichen und seiner Spiegelform oder reale Spiegelstücke in unterschiedlicher Dimensionallage zu setzen. Diese Zeichen stelle ich auf einen schwarzen Grund, der keine Schatten erkennen läßt. Das Schwarz gibt für den Betrachter die Möglichkeit, sich einen eigenen Tiefenraum vorzustellen, unbestimmbar in seiner psychologischen Tiefe.

Interessanterweise wird bei längerer Betrachtung der reale Gegenstand, der für den flüchtigen Betrachter zunächst ins Blickfeld rückte, sekundär. Dann wird im weiteren Hinsehen das zunächst Sekundäre, z. B. die Silhouette, die Negativform oder die Hohlform nicht durchschaubar, beunruhigend, fraglich in dem schattenlosen nicht rational erfaßbaren Dunkel des Schwarz.



## Ruth Engstfeld-Schremper



4530 Ibbenbüren  
Reuterstraße 7

24. 11. 1921 in Dortmund geboren.  
Studium an der Schule für Bildende  
und Angewandte Kunst in  
Dortmund.

Werkkunstschule Dortmund.  
Landeskunstschule in Mainz. Seit  
1951 freie Malerin und Grafikerin.  
Seit 1957 Lehrtätigkeit als Kunst-  
erzieherin am Städt. Goethe-  
Gymnasium in Ibbenbüren.  
1. Preis „Jung-Westfalen“ für  
Grafik 1954. Beteiligung an zahl-  
reichen Ausstellungen im In- und  
Ausland. Glasfenster und Wand-  
gestaltungen für Kirchen und  
öffentliche Gebäude.

Künstlerische Gestaltung und  
Brunnenanlage des Rathauses in  
Ibbenbüren. Arbeiten im Besitz  
des Landesmuseums Münster,  
des Gutenbergmuseums Mainz  
und des Städtischen Museums  
Hamm.

Ich ziele nicht auf einen literarischen Zusammenhang. Ich registriere die Umwelt. Ich hole sie nicht als unveränderliche Realität ins Bild, sondern muß sie einem von mir manipulierbaren Prozeß unterwerfen.

Ich stelle fest. Ich greife nicht an, ich setze ins Bild. Die Bilder müssen in ihrer Information so gesteigert werden, daß sie die Möglichkeit einer direkten Wirkung bieten. Die Farbe ist wie in der Plakatwelt Informationsträger. Sie trägt, streng geordnet, den Linienrhythmus meiner Bildmotivationen.

In meinen Bildern geht es mir nicht darum, Realitäten abzubilden, sondern ich will gestalterische und semantische Systeme visualisieren. Analog zur Symbolsprache wie Knotenpunkt, Schlinge, Verwicklung möchte ich die Bedeutungen sprachlicher Bilder so in eine eigene Bildsprache übertragen, daß der Betrachter die Mehrdeutigkeit erfahren und denken kann.

In ihrer gesamten farblichen und formalen Darstellungsweise sollen meine Bilder zugleich Denkansätze schaffen, aufmerksam machen auf das Leben in seiner Problematik der Verknotung und Lösung, der Verwirrung und Entwirrung.

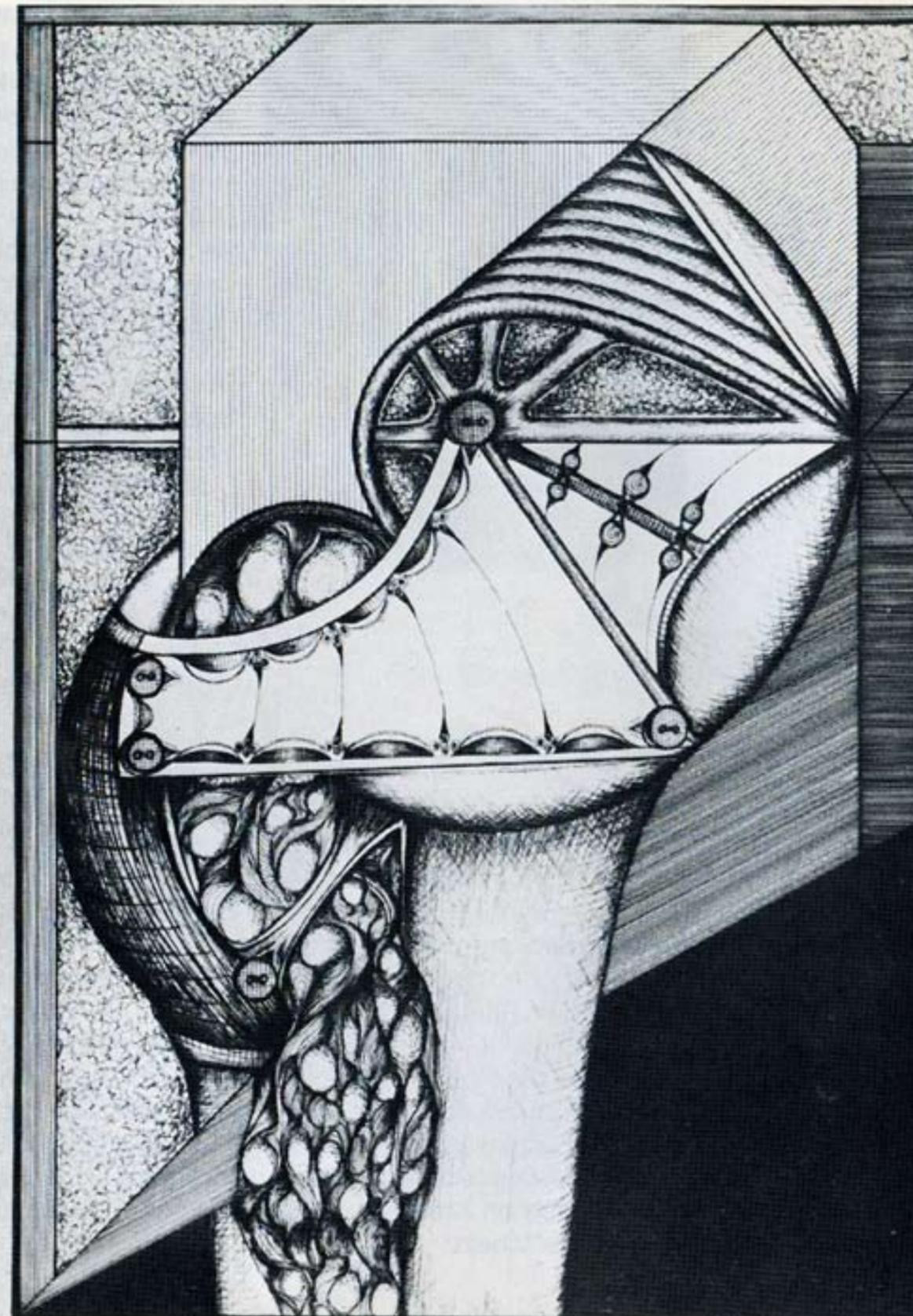




Geboren am 20. 3. 1932 in  
Emsdetten, Studium an den  
Pädagogischen Hochschulen  
in Münster und Dortmund  
Lehrer in Ahlen  
Gruppenausstellungen in  
Rheine, Bocholt, Enschede,  
Almelo, Gronau

Adolf Focke

4734 Ahlen-Dolberg  
Holunderweg 1





Geboren 1924 in Metelen  
Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft  
Bildhauerlehre;  
1950 - 1953 Werkschule Münster  
(Kückelhaus, Schwippert)  
Meisterschüler bei Prof. Mataré,  
Düsseldorf  
selbständiger Bildhauer und Maler  
Zwischen 1961 und 1977  
Teilnahme an verschiedenen  
Gruppenausstellungen in  
Düsseldorf, München, Darmstadt,  
Bocholt und Holland  
Einzelausstellungen in Rheine,  
Düsseldorf

4000 Düsseldorf

## Hermann Focke

Hermann Focke begann seinen künstlerischen Weg als Bildhauer; seit Jahren übt er sich jedoch nur noch in graphischen und malerischen Techniken. Zur Graphik wies ihn auch die Begegnung mit Hugo Kückelhaus, auf dessen anregende Kraft Focke gern zu sprechen kommt.

Warum ist Focke der Plastik (bis auf Widerruf) untreu geworden? Vielleicht verwehrt sie ihm jene spannungsgeladene und nuancierte Verbindung von Körper und Raum, Volumen und Fläche, die heute seine Aquarelle, Aquarell-Drucke und Tuschen kennzeichnet und bei der die Farbe so deutlich mitspielt. Die ihm eigene Farbgebung, Farbtönung, Differenziertheit, Tiefe der Farben, ist Ergebnis eigenen Suchens und Experimentierens, ist Eigenart ohne Entlehnung. Mit der Graphik hat Focke auch die Ausdrucksmacht des Unstatischen und Schwebenden kennengelernt. Er hat den Schmelz der „Oberflächen“, die sinnenhafte Sprache durchscheinender und gebrochener Farben entdeckt. Jenseits platter Reproduktion dessen, was vor Augen liegt, redet nun der zurückhaltende Eros der Focke'schen Arbeiten von Haut und Fittich, Frucht und Keim, Haar und Brust, Duft und Maserung, Umriß und Widerschein.





Geboren am 29. 4. 1924 in Emsdetten  
Erste Anregung auf dem Gymnasium,  
1960/62 weitere Anregungen zur künstlerischen Tätigkeit durch Begegnung mit der ZEN-Meditation bei Prof. Graf von Dürckheim und das „geführte Zeichnen“ durch Frau Dr. Maria Hippus. Mitglied des Welbergener Kreises seit seiner Gründung und Teilnahme an seinen Ausstellungen.

Doris  
Goost-Lintel

4430 Steinfurt-Borghorst  
Altenberger Straße 26

Meine Arbeitsweisen sind: Kohle, Tusche, Kreide in schwarz-weiß

Intention:

Erfahrungen meines inneren Rhythmus auf meditativem Weg, Ausdruck im Tun. Malen als Übung des „Spürbewußtseins“. Zulassen von Spontaneität. Aufgreifen der Ur-Gebärden wie Wellen- und Schlangenlinie, Spirale, Pfeilgerade, Punkt.



## Gisela Heilmann

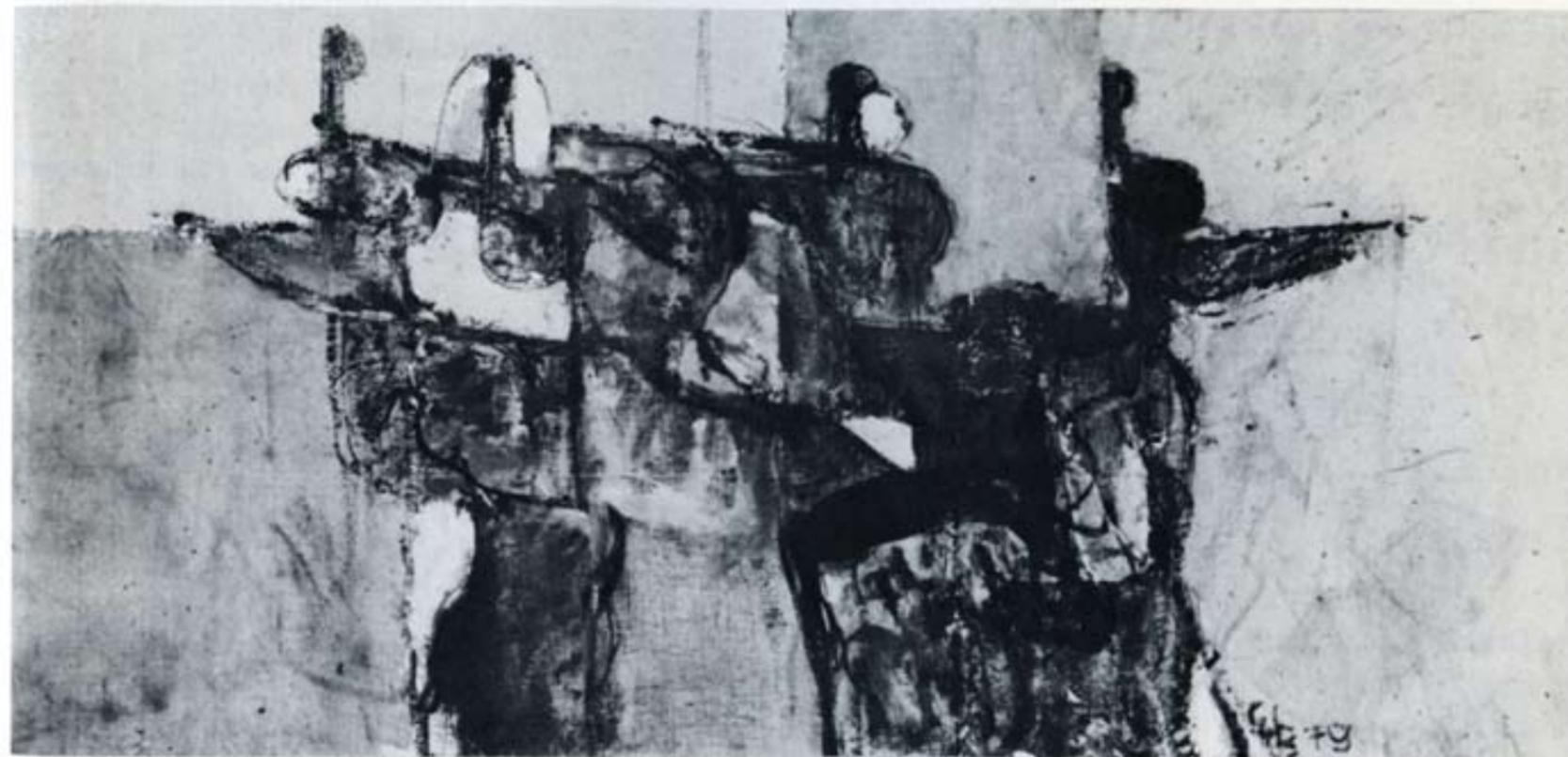


4430 Steinfurt  
Hollicher Straße

Geboren in Amsterdam; nach dortigem Schulbesuch Übersiedlung nach Deutschland. Studium der angewandten Malerei an der Folkwangmeisterschule Essen. Nach dem Kriege in Warburg; Schülerin von Prof. Sautter in Kassel.

1951 - 1965 in Remscheid; freie Mitarbeiterin bei der Remscheider und Wuppertaler Presse (Illustrationen, Karikaturen und Künstlerportraits); daneben Aufträge für Wandmalerei, Mosaik und Kirchenfenster in Remscheid, Köln und Düsseldorf.

1965 Ehe mit dem Kunstmaler Franz Heilmann, Borghorst. Gemeinsame Ausführung von Kirchenverglasungen und Mosaiken. Nach dem Tode des Ehemanns Ausschmückung und Gestaltung weiterer Kirchen im Kasseler Raum und in Bad Hersfeld; daneben freie Malerei. Studienreisen nach Jugoslawien, Frankreich, Spanien, Marokko, Mexiko und in die Türkei. Ausstellungen in Prag, Duisburg, Warburg, Düsseldorf, Solingen, Remscheid, Alicante, Göttingen und in Westfalen.



## Franz C. Hellwig



Lehrer und Bildhauer  
4407 Emsdetten  
Veltrup 17a

Geboren am 10. 11. 1936  
1954 Steinmetzgehilfe  
1956 Bildhauergehilfe  
1961 Abitur  
1963 Bildhauermeister  
Studien bei Prof. Schwippert,  
Werkkunstschule Münster,  
Prof. Reuter und Prof. Pieper an der  
TU Berlin und an der PH Münster.  
1966 Lehrereexamen.  
Ab 1968 Aufbau des Künstlerhofes  
Emsdetten/Veltrup.  
Gründungsmitglied des  
Welbergener Kreises.  
Teilnahme an allen Ausstellungen  
des Welbergener Kreises.  
Dauerausstellung auf dem  
Künstlerhof Emsdetten/Veltrup.

Die Dreidimensionalität gehört zum Wesen und Lebensraum des Menschen. In meinen Arbeiten möchte ich zur Bewußtmachung der reichen Formen- und Zeichenfülle in diesen drei Dimensionen beitragen. Die Skulpturen aus Stein und Holz entstehen durch ein abtastendes Suchen und Eingehen auf die von der Natur und der Umwelt mitgebrachten Strukturen und Formen (Beschenkenlassen), dem sich die eigene Formkraft (Kreativität) verbindet: sie verkörpern u. a. Wachstum, Untergang, Geformtheit. An ihnen ist zu erkennen, wie sie aufgrund von Umgebung, der eigenen Substanz und Struktur sowie durch menschliche Eingriffe Formen bekommen haben.





Geboren am 28. 10. 1943  
in Mährisch-Ostrau  
Studium an der Werkkunstschule  
Münster  
Abteilung Bildhauerei  
bei Prof. Karl Ehlers.  
Freie Bildhauerin und  
Mitarbeiterin des  
Jugendbildungswerkes Emsdetten.  
Ausstellungen mit dem  
Welbergener Kreis  
in Westfalen und London.

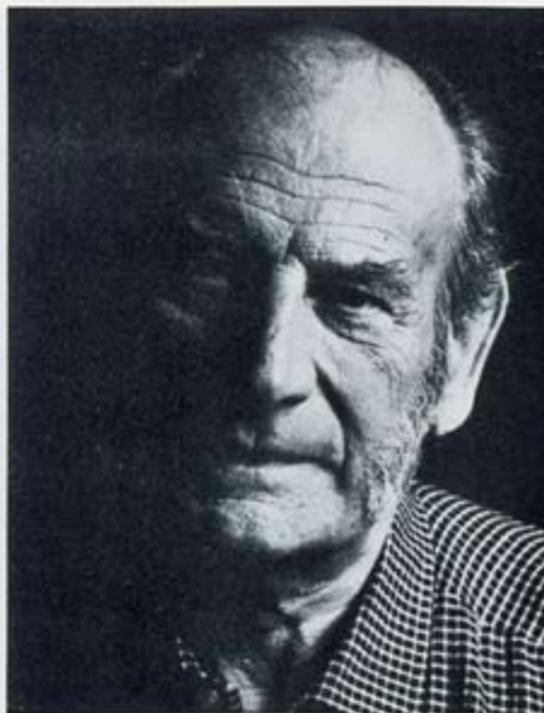
Karin Hellwig

4407 Emsdetten  
Veltrup 17a

Ich arbeite mit Ton, Stein und Holz.  
Durch Zeichnen und bewußtes Sehen in der Natur stoße ich immer wieder auf natürliche Plastiken, die mich in meinen Themen und Motiven stark beeinflussen.  
Ich versuche, diese organisch gewachsenen Formen aufzugreifen und zu eigenständigen Plastiken wachsen zu lassen.



## Franz Klopierz



4407 Emsdetten  
Schlatwieske 18

Geboren am 26. Dezember 1908  
in Wien  
Studium an den Kunstakademien  
in Prag und Krakau.

Seit 1950 Kunsterzieher am  
Gymnasium Martinum in  
Emsdetten.

Mitbegründer der Volkshochschule  
und des Jugendbildungswerkes  
Emsdetten;

Lehrer für künstlerische Gestaltung  
an diesen Institutionen.

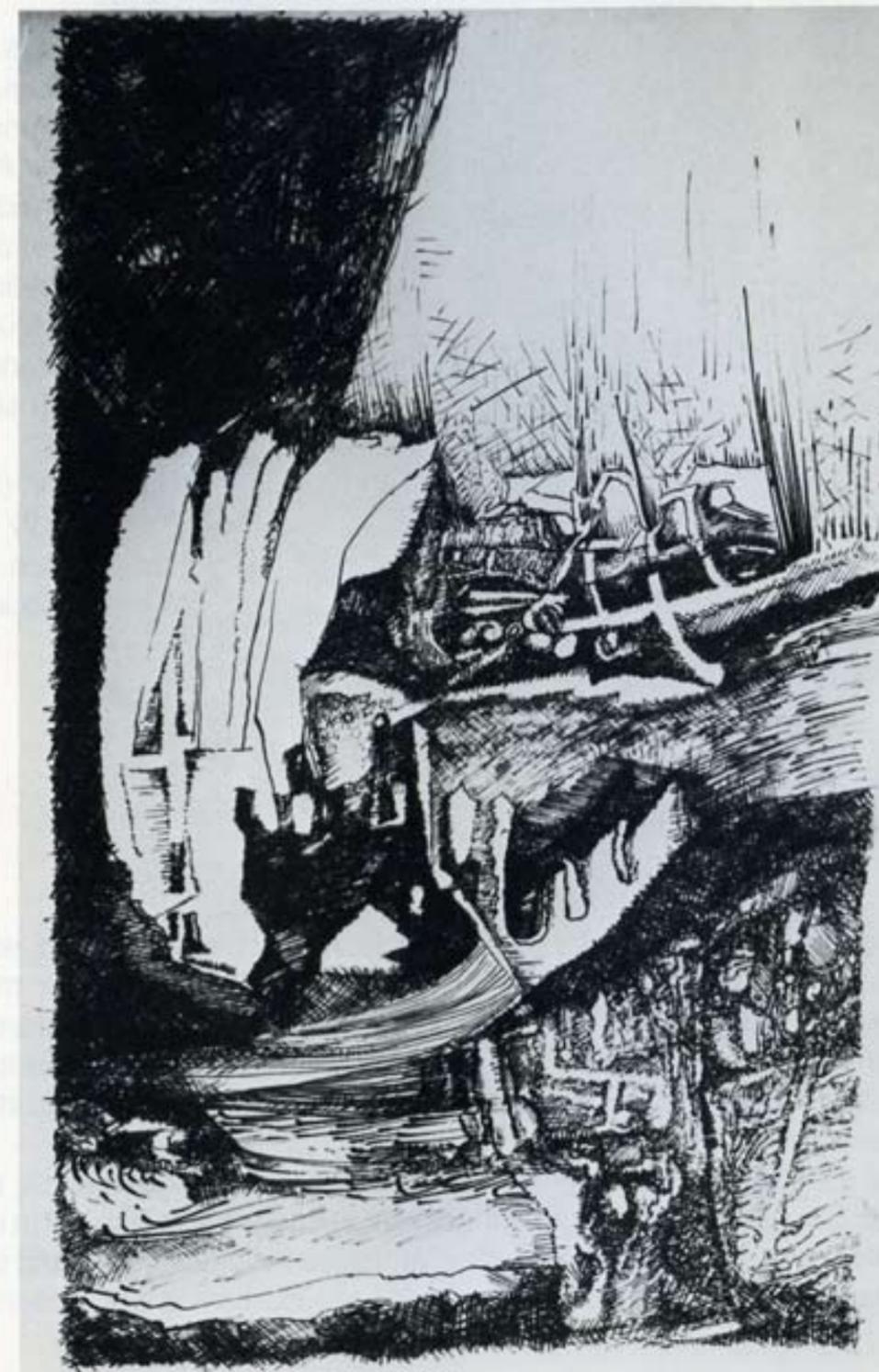
Freier Mitarbeiter bei der UNESCO  
(Deutschland) für Kinderkunst;  
Mitarbeiter beim Institut  
„Fondazione Ernesto Besso“  
in Rom.

Auszeichnungen: Auslandsstipendium des Kultusministeriums in Prag; Gold- und Silbermedaillen bei den internationalen Kunstausstellungen „Italia 2000“ in Neapel. Verdienstmedaille in Silber der Stadt Münster; Ehrenmitgliedschaft römischer Künstlervereinigungen; Mitglied bei Künstlergruppen in Neapel.

Mitglied der Künstlergemeinschaft „Schanze“ in Münster, des „Westdeutschen Künstlerbundes“ in Hagen, der „Künstlergilde“ in Stuttgart-Esslingen, des „Welbergener Kreises“ und der „Bildhauergruppe Münster“. Beteiligung an Ausstellungen im In- und Ausland, u. a. Internationale Ausstellung „Italia 2000“ in Neapel, Ausstellungen in Rom, „Große Kunstausstellung 1980“ in München.

Arbeiten befinden sich u. a. im Museum der Stadt Mährisch-Ostrau (CSSR), dem Museum Enschede, im Kultusministerium sowie dem Arbeitsministerium von Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf, im Museum „Ostdeutsche Galerie“ in Regensburg, im Kunstverein in Münster, in Münster und Rheine sowie in Privatsammlungen.

Studienreisen im In- und Ausland.



## Heribert Klüner



4420 Coesfeld  
Vikarien Diek 14

Geboren am 24. Mai 1929  
Studium in Marburg, Stuttgart und Mainz.  
Tätigkeit als Kunsterzieher am Gymnasium, dem pädagogischen F-Institut und der FHS Münster.  
Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, u. a. in Rheine (Falkenhofmuseum), Bremen (Paula-Becker-Modersohn-Haus) Köln und München (div. Galerien), Witten (Märkisches Museum), Münster (Landesmuseum, Schanze), Düsseldorf (Kunstpalast), Brüssel (div. Galerien), Toulon, Draguignan, London (Gunnersbury Park Museum).

Zeichnungen sind für mich keine Skizzen oder fragmentarische Problemlösungen, sondern eigenständige und möglichst anschauliche Realisationen. Den Bleistift benutze ich als das - für mich - sensibelste und ehrlichste Instrument, das Genauigkeit und Anschaulichkeit in äußerster Konsequenz hervorbringen muß: sinnhafte Wahrnehmung als ursprüngliche Form der Anschaulichkeit. Diese erlaubt die Bindung an das Thema aller meiner Arbeiten: der Mensch in seinen Problemen, Relationen und Situationen.

Zum Bild „Ordnungen des Krieges“:

Der Bildtitel erfaßt formal ablesbare Gliederungen des Hintergrundes in Abteile, die angefüllt sind mit zerstörten Materialien, Gliedmaßen, Körpern. Deren bühnenhafte Präsenz löst sich auf in der Aktion der Krieger, die, im Kontext zu dem Hintergrund, die Bildaussage thematisieren: die physische und psychische Veränderung und Verwandlung des Einzelnen zum funktionierenden Mechanismus des Bösen.



## Wolfgang Knitschky



4440 Rheine  
Quellenstraße 38

Geboren am 12. März 1936  
in Münster  
Studium der Fächer Englisch und  
Geographie an den Universitäten  
Münster und Hull/England.  
Lehrer am Gymnasium.  
Anregungen und Weiterbildung in  
Zeichen- und Malkursen an der  
Werkkunstschule Münster und in  
privaten Arbeitskreisen.  
Gründungsmitglied des  
Welbergener Kreises;  
Teilnahme an  
all seinen Ausstellungen.

Allen Bildern liegt zunächst kein konkreter Kompositionsplan, auch keine bestimmte Idee zugrunde; diese entwickeln sich erst im Laufe des eigentlichen Arbeitsprozesses: je mehr sich also die in sich geschlossenen Einzeldarstellungen zu einer bildlichen Einheit zusammenfügen. Dabei regen die vorgegebenen Farbflächen und Konturen den Gestaltungsprozeß immer wieder neu an, wobei eine einmal aufgegriffene Idee zu jeder Zeit zugunsten neuer Impulse verändert und variiert werden kann oder aus formalen Gesichtspunkten geändert werden muß. Auf diese Weise bleibt der Kompositionsprozeß in ständiger Veränderung und offen für neue Ideen und Anregungen.

Die Bilder sind häufig in zwei Schichten aufgebaut: einer scheinbar formal übergeordneten, die die einzelnen Teile der „gezeichneten Collage“ zusammenhält sowie der eigentlich inhaltsbezogenen Ebene, die die Gesamtkomposition in viele Facetten aufgliedert, die ihrerseits subjektiv Einblick in Erinnerungs- und Vorstellungsbereiche vermitteln.





4420 Coesfeld  
Schützenwall 12

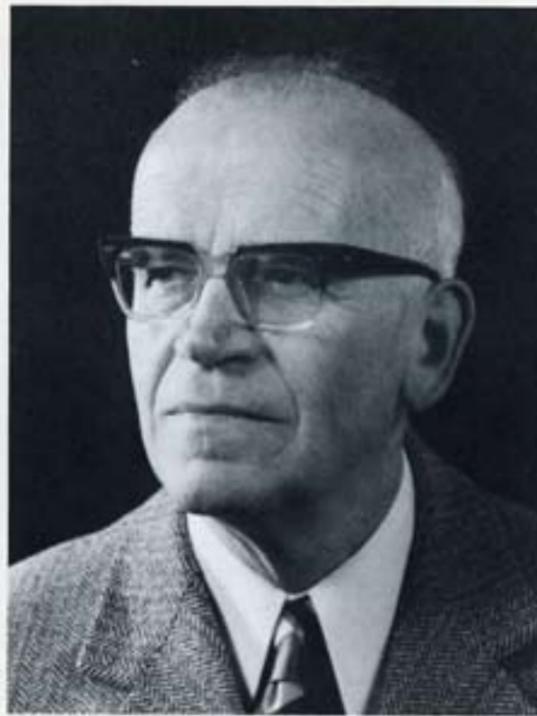
Geboren am 17. Dezember 1911  
Nach dem Medizinstudium  
praktizierender Arzt;  
erlernte bildhauerische Techniken  
bei Alfred Sabisch, Kalkar;  
Einzel- und Gruppenausstellungen  
in Deutschland, Belgien,  
Holland und England.  
Teilnahme an den Ausstellungen  
des Welbergener Kreises seit 1974.  
Arbeiten in privatem  
und öffentlichem Besitz.  
Zur Zeit Ausgestaltung  
der von Prof. Ludes entworfenen  
Christophorus Kirche in Ladbergen.

## Egon Lichte

Als Bildhauer möchte ich den Vorgang des Machens sichtbar werden lassen. Von dem ursprünglichen, spontanen Einfall soll möglichst viel erhalten und sichtbar bleiben, so wie bei der Zeichenskizze die Erstlinien stehen bleiben, also das Grundgerüst zeigt, mit dem die Fläche geteilt und von Spannung erfüllt wird. Dieses Ziel erreiche ich am ehesten, wenn ich kein Modell anfertige, sondern meine Figuren aus dünnen Wachsplatten aufbaue, die sich unmittelbar in Bronze übertragen lassen. Dieses Verfahren ist der kürzeste Weg von der Idee zur fertigen Plastik. Bei großen Figuren bin ich hingegen gezwungen, Hilfskonstruktionen zu bauen. Ich gehe auch bewußt das Risiko ein, daß ein Guß mißlingt. Meine Arbeiten sind Unikate: sie können also nicht vervielfältigt werden.

Meinen Themen entsprechend - Menschen und Tiere in Bewegung, einzeln oder in Gruppen -, sind meine Figuren bewegt, dynamisch. Sie sollen die Gnade ausdrücken, froh leben zu dürfen. Meine Figuren sollen munden wie ein guter Wein, der schmeckt und guten Nachgeschmack hinterläßt, einen langen Nachgeschmack, möglichst ein paar hundert Jahre.





Geboren am 29. Dezember 1911  
in Köstldorf/Egerland.  
Kunsterzieher, Maler und Grafiker

Franz Lill

4432 Gronau  
Stettiner Straße 1



Nach dem Abitur Studium in Kunsterziehung und Erdkunde an der Technischen Hochschule, der Universität und Kunstakademie in Prag. In der Nachkriegszeit Kunsterzieher in Büren und Gronau. Seit der Pensionierung 1971 intensive Beschäftigung mit der Graphik, jenem Fachgebiet, das die Seismogramme unserer Zeit am genauesten registriert. Schwerpunkte der künstlerischen Arbeit sind die farbigen Linolschnitte, die Radierung, die Lithographie und das Aquarell. In den 50er Jahren entstanden in Zusammenarbeit mit dem Libori-Verlag in Paderborn Illustrationen zu Erzählungen. Seit 1972 Beteiligung an allen Ausstellungen des Welbergener Kreises; daneben auch Einzelausstellungen.

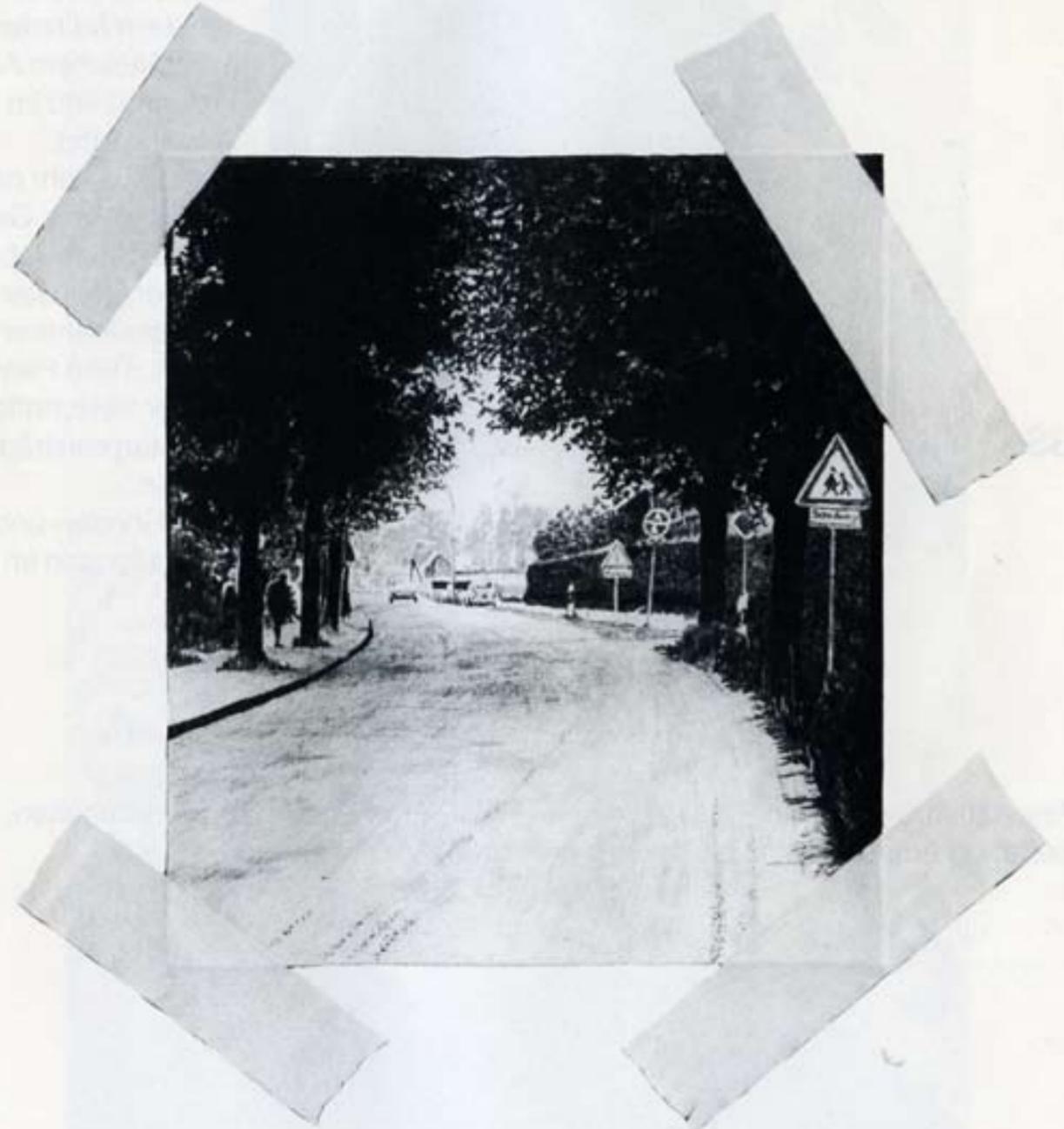
## Lorenz Mueller-Morenius



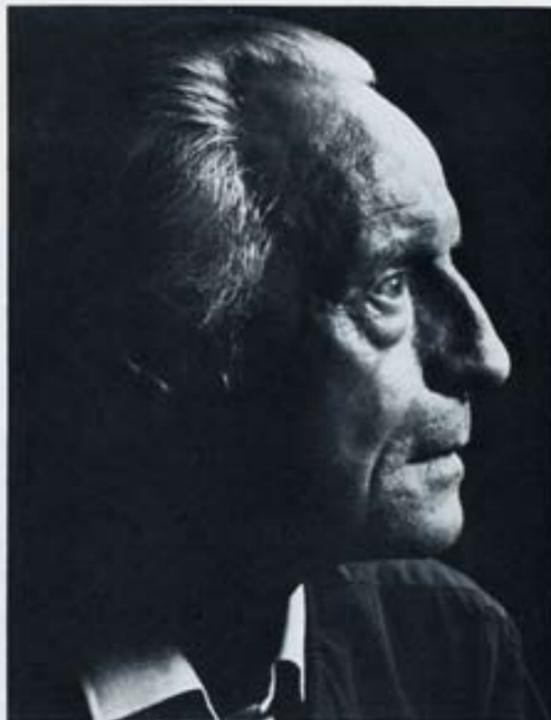
4400 Münster  
Ludgeriplatz 10  
Tel.: 02 51 - 5 64 82.

Geboren 1944 in Strehlen  
Studium der freien und  
angewandten Malerei, der freien  
Grafik, der Sozialwissenschaften  
und der Pädagogik,  
graduierter Designer;  
Staatsexamen, Doktorand der  
Philosophie; Lehrbeauftragter für  
Kunsterziehung an der Universität  
Münster.  
Seit 1966 Teilnahme an vielen  
Ausstellungen in der Bundesrepublik  
und dem benachbarten Ausland,  
Auszeichnungen in Wettbewerben  
in Münster und Berlin,  
Buchgrafik im Verlag EREMITEN  
PRESSE, Düsseldorf.

Meine Zeichnungen zeigen mit photographischer Genauigkeit Landschaften oder Menschen, die mit -natürlich- gezeichneten Klebestreifen auf dem Blatt befestigt zu sein scheinen. Die scheinbar photographierte Idylle ist also kein Foto, die scheinbar spontane Aufbewahrung durch Klebestreifen ist also Ironie, denn da ist gezeichnet, nicht geklebt, und so schwankt der Betrachter zwischen dem Inhalt dieser scheinbaren Fotos und der Tatsache, daß diese ‚Fotos‘ doch Zeichnungen sind. So wird einerseits die gezeigte und dargestellte Ansicht und Landschaft, andererseits aber die perfekte Illusion der vorge-täuschten Fotos, die Künstlichkeit also, Thema und Inhalt der Betrachtung.



## Hein Nass



4440 Rheine  
Wieteschstraße 34  
Tel.: 0 59 71 / 36 03

Geboren am 15. Februar 1903  
in Meppen/Ems  
Volksschüler, Malerlehrling,  
Malergeselle, Malermeister;  
sechs Semester Kunstgewerbe-  
schule in Münster und Hannover  
mit staatlichem Abschluß.  
Freischaffend im In- und  
Ausland tätig.  
1940 Rückkehr nach Deutschland;  
als Fachlehrer, Gewerbeoberlehrer  
und Fachschuloberlehrer in  
Meppen, Münster und Rheine tätig.  
Kriegsteilnehmer beider Welt-  
kriege. 1968 Pensionierung;  
seither freischaffend als Maler.  
1. Kulturpreisträger der Stadt  
Rheine.  
Viele Sonder- und Gemeinschafts-  
ausstellungen im In- und Ausland.

Mit Stift und Pinsel bemühe ich mich, den heilen Rest unserer Welt in Bildern festzuhalten. Spontane Zeichnungen und fließende Aquarelle sind meine Ausdrucksmittel.



## Heinrich Neuy



4403 Borghorst  
Fürstenstraße 3

Geboren am 27. Juli 1911  
in Kevelaer

Tischlerlehre von 1925 - 1928;  
in dieser Zeit Anregungen durch  
den Maler Pauels in Kevelaer;  
1928 - 1930 Kunstgewerbeschule  
in Krefeld; 1929/30 für besondere  
Leistungen im Freihandzeichnen  
ausgezeichnet.

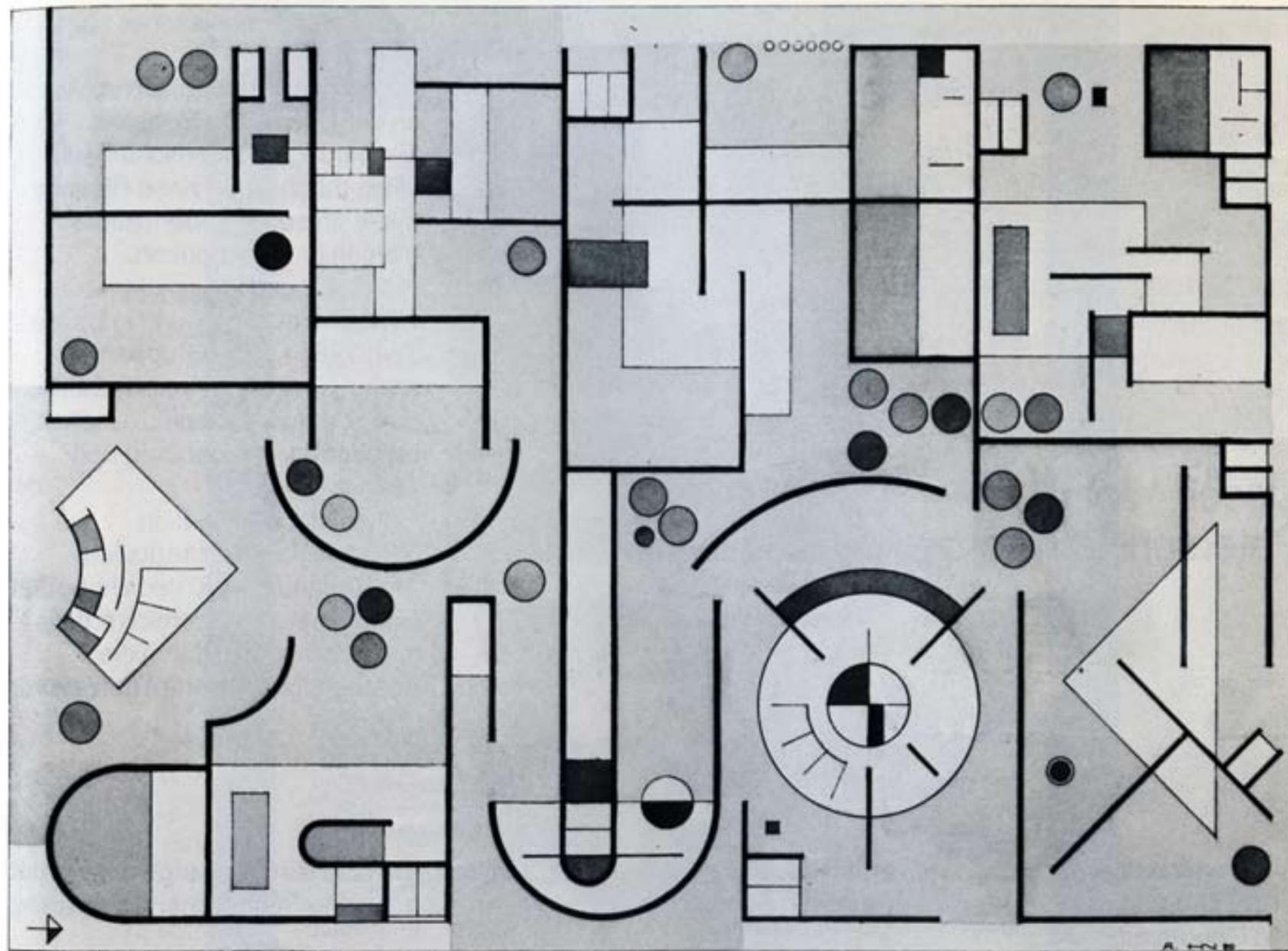
1930 - 1932 am Bauhaus in  
Dessau; hier Anregungen durch  
Wassily Kandinsky, Josef Albers,  
Joost Schmidt, Fritz Kuhr;  
Architekturabteilung unter  
Ludwig Mies van der Rohe.

Mitglied des Welbergener Kreises  
seit der Gründung im Jahr 1970.  
Teilnahme an allen Ausstellungen  
des Welbergener Kreises in  
verschiedenen Städten; Ausstel-  
lungen im Bauhausarchiv Berlin.

Ich betrachte die Kunst als Versuch, in die tiefere Wirklichkeit einzudringen und Schönheit als Glanz der Wahrheit in Einfachheit darzustellen.

Die Schwerpunkte liegen auf dem Gebiet der absoluten Malerei sowie in der Darstellung von Gesetzmäßigkeiten für das Thema Architektura.

Bevorzugt wird von mir die Aquarellmalerei in den Farbwerten schwarz, grau und weiß.



## Liesel Petersen-Schwartz



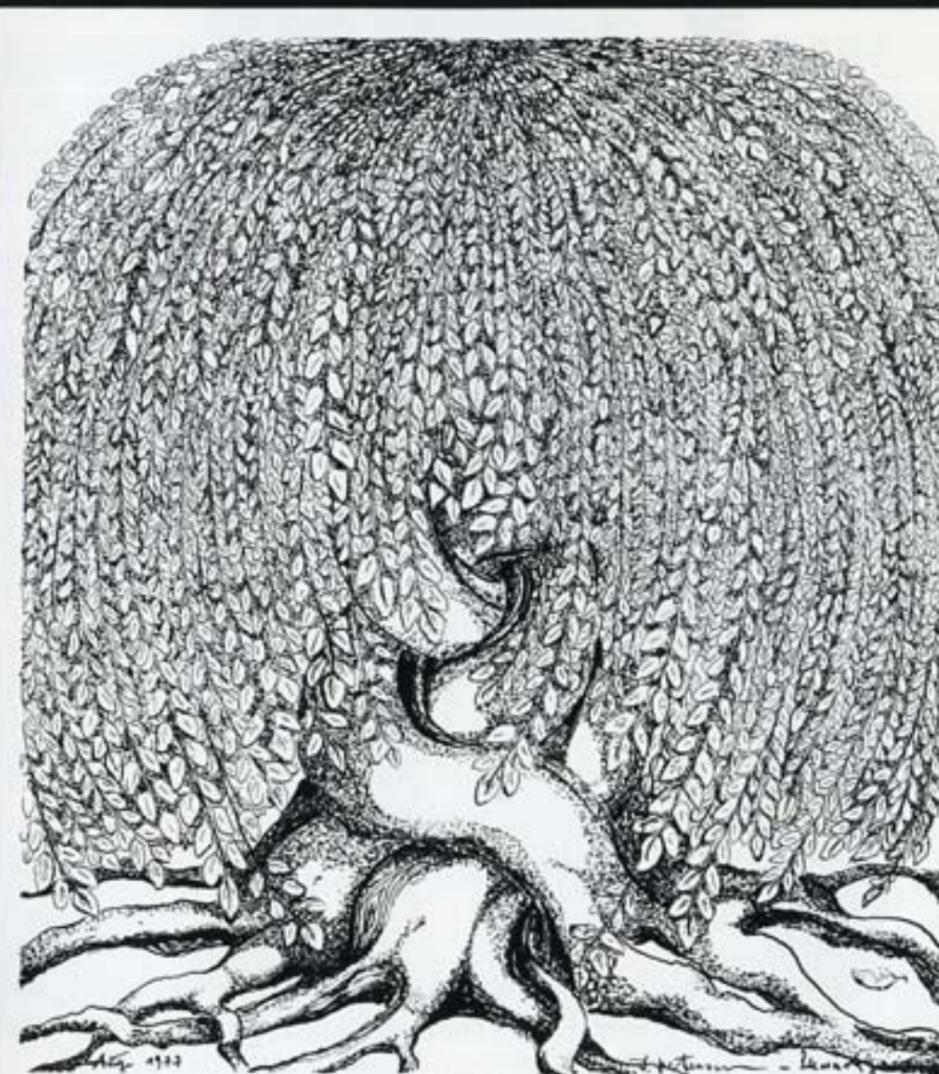
4440 Rheine  
Unterstraße 5

Geboren am 23. Oktober 1921  
in Rheine  
Ausbildung zur med. techn. Ass.  
an der Universität Münster;  
Einführung in malerische Techniken  
durch einen Kreis Rheiner Maler  
und durch Abendkurse.  
Malerin und Bildhauerin.  
Ausstellungen:  
1970 Einzelausstellung in Düsseldorf;  
1963 - 1979 Gruppenausstellungen  
in Rheine, Enschede, Burgsteinfurt,  
Coesfeld, Bocholt, Emsdetten,  
Tecklenburg und Telgte;  
1979 in London; z. Z. in Salsmaggiore  
Terme/Italien.  
Am 10. Januar 1980 Verleihung des  
Ehrentitels „Accademico d'Italia“  
mit Goldmedaille durch die  
Accademica delle Arte e del Lavoro.

Bilder werden bei mir häufig in kommunikativen Situationen geboren. Insofern sind sie Mitteilungen. Ihr Inhalt ist der Urgrund des Lebens, des Menschen Schmerz in seiner Vereinzelung, seine Sehnsucht nach Wärme und Geborgenheit.

Bei der Suche nach einer adäquaten Form, Gefühle und Gedanken umzusetzen und in dem Streben nach Vereinfachung, gewinnen für mich Auge, Mund und Träne Ausdruckswert als Symbole der versuchten Grenzüberschreitung vom Ich zum Du.

In meinem Atelier hängt der Ausspruch eines farbigen Dichters; er lautet : „Ich lebe eine Hoffnung wider besseres Wissen.“ Zu dieser gelebten Hoffnung gehören auch die Tränen.





Geboren am 10. April 1921  
Vermessungstechniker;  
Autodidakt

Franz Rhode

4430 Steinfurt-Borghorst  
Am Buchenweg 41

Meine Arbeiten orientieren sich am Gegenständlichen, wobei meine Liebe besonders der Wiedergabe alter Bauwerke, wie Speicher, Mühlen, Kirchen und Bauernhäusern gilt. Außerdem interessiert mich die Portraitzeichnung; zudem nehme ich gerne Themen mit sozialkritischen Inhalten auf. Meine Ausdrucksmittel sind die Federzeichnung sowie die Stift- und Wischtechnik.

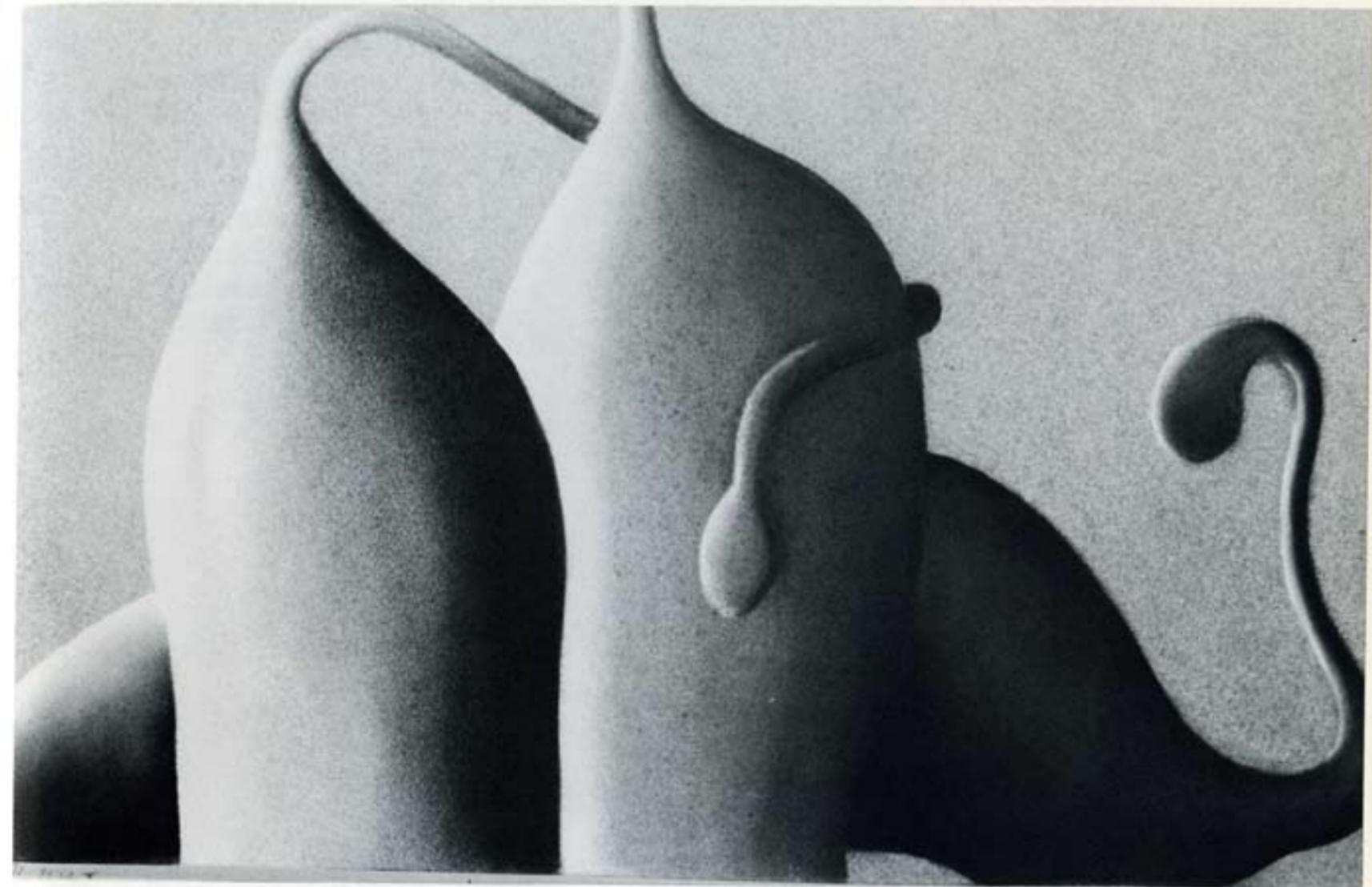




Geboren 1945 in Eilenstedt  
Schriftsetzergehilfe  
Typographie- und Graphikkurse  
Mitarbeit bei W. P. E. Eggers,  
Hannover  
Studium an der PH Münster  
Lehrer in Rheine

Eberhard Rose

4450 Lingen  
Heikestraße 2



In meinen Arbeiten wird die Herkunft von der Typographie und Graphik sichtbar, wobei Pastellkreiden, Bleistift- und Federzeichnungen meine bevorzugten Techniken sind. Genauigkeit und präzise formale Darstellung von Gedachtem, Erträumtem und Erahntem sollen dem Betrachter meiner Arbeiten die Möglichkeit geben, meine Vorstellungen nachzuvollziehen und mit ihnen in Kommunikation zu treten. Dabei steht der Mensch in seiner Vielschichtigkeit, seiner Realität, seiner Ganzheit und seiner Gestörtheit im Mittelpunkt. Die Beziehungen des Menschen zu anderen und zu sich selbst werden zu abstrahierten, reduzierten oder aber realistisch übersteigerten Formen, die zum Blattformat und der Umgebung in entsprechenden Spannungs- oder Ruheverhältnissen stehen.

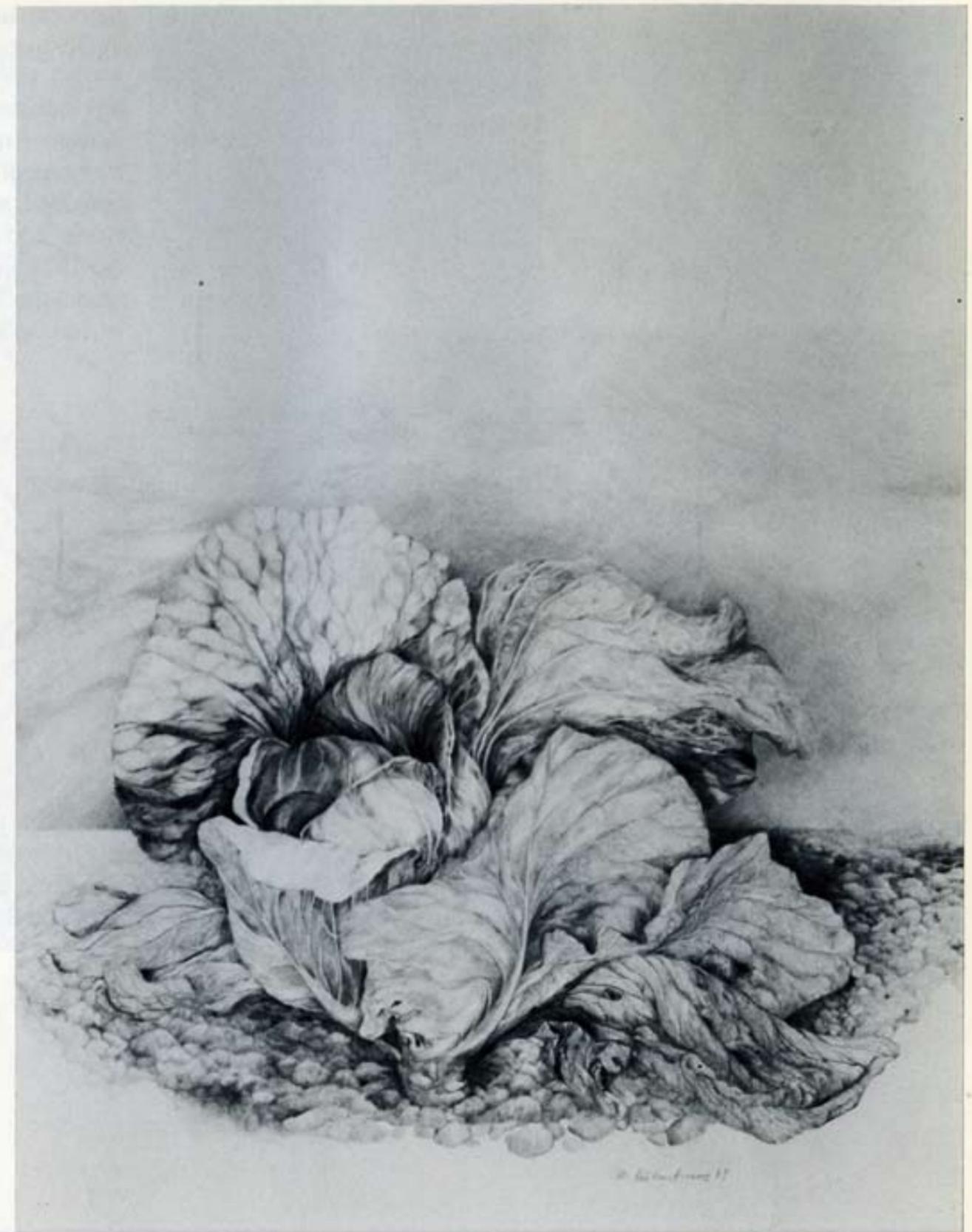


Geboren am 6. August 1939  
Nach dem Abitur Studium an der  
Werkkunstschule Münster  
(1959 - 1961) in der Abteilung für  
Gebrauchsgraphik bei  
Prof. Reinhard Herrmann;  
Hausfrau, drei Kinder;  
Ausstellungen mit dem  
Welbergener Kreis seit 1970 in  
Westfalen und London.

## Mechthild Rutenfranz-Lohage

4430 Steinfurt-Borghorst  
Hohe Wiese 64

In meinen Arbeiten beschäftige ich mich mit Themen aus meiner engsten Umgebung. Mit Farbstift, Feder und spitzem Pinsel versuche ich, dem Charakter eines müden, herbstlichen Kohlkopfes, eines prallen lebensvollen Kürbis oder der Fülle einer sommerlichen westfälischen Landschaft auf die Spur zu kommen. Meine Bilder sollen den Betrachter eine Weile erfreuen und ihn mit mir über die Schöpfung in Staunen versetzen.





Geboren am 19. Februar 1957  
in Ochtrup  
1975 - 1979 Studium an der  
PH Münster;  
Abschluß mit dem I. Staatsexamen  
für das Lehramt für die  
Sekundarstufe I in den Fächern  
Kunst und Deutsch.  
Ab 1979 Studium an der  
Kunstakademie Düsseldorf,  
Abteilung Münster.

Sabine Swoboda

4434 Ochtrup  
Wagenfeldstraße 10

Bei den ausgestellten Arbeiten handelt es sich um Radierungen (Strichätzungen, teilweise kombiniert mit Aquatinta). Mit dieser Technik habe ich mich bisher überwiegend auseinandergesetzt. Die nüchternen schwarz-weißen Drucke entsprechen meinen Themen am besten: Einsamkeit und Entfremdung, Zäune als Symbol für alles, was den Menschen einengt. Durch eine reduzierte Darstellung soll dem Betrachter eine möglichst große Assoziationsfreiheit gewährt werden.





Geboren am 19. August 1899  
in Berlin-Steinstücken  
1930 Mal- und Zeichenkurse  
in Rotterdam;  
ab 1959 Mitarbeit in den Mal- und  
Zeichenkursen von Hein Nass  
in Rheine und Tecklenburg;  
ansonsten Autodidakt.  
Mitglied des Welbergener Kreises  
seit 1970;  
Teilnahme an allen seinen  
Ausstellungen.

## Walter Taube

4440 Rheine  
Steinfurter Straße 77

Ich finde die Motive für meine Arbeiten in der Landschaft, bei den Menschen und Blumen. Meine Ausdrucksmittel sind das Aquarell, die Graphik und die Ölmalerei. Seit einigen Jahren widme ich mich den Extensionen, d. h. Arbeiten mit Aquarellfarben auf Japan-Ingrespapier oder Vliesstoffen.





Geboren 1921 in Burgsteinfurt  
Studium an der Werkkunstschule  
Münster; Privatstudium in  
verschiedenen Werkstätten.  
Mitglied der Arbeitsgemeinschaft  
„Gestaltendes Handwerk“ und  
„Wirtschaftsverband Bildender  
Künstler“.  
Ausstellungen auf verschiedenen  
Kunstmärkten,  
Galerieausstellungen;  
Wanderausstellungen  
in Frankreich, Deutschland und  
den Niederlanden.

Anne Wagner

5760 Arnsberg II  
Elsbergstraße 16

Künstlerische Spontaneität, verbunden mit dem Drang zur werkstoffgebundenen Aussage über Erlebnisse aus Natur, Umwelt und Kunst, bestimmt das Schaffen. Technische Versiertheit in vielerlei Bereichen schafft ihr Möglichkeiten zu neuen überraschenden Kombinationen und Lösungen. Ihre Arbeiten sind nicht einer bestimmten Stilrichtung zuzuordnen, was deren Qualität und Charme keineswegs mindert.





Geboren am 4. Dezember 1926  
in Riesenbeck  
1947 - 1950 Spezialausbildung in  
Maltechniken nach Dörner bei  
Bernhard Bröker in Münster;  
1950 - 1952 Werkkunstschule  
Münster; Besuch der Vorlesungen  
über Anatomie bei Prof. Becher;  
1952 - 1958 Staatliche  
Kunstakademie Düsseldorf  
(Prof. T. Champion und  
Prof. F. Macketanz);  
1956 - 1958 Meisterschüler von  
Prof. Macketanz;  
1958 Stipendiat des Landschafts-  
verbandes Westfalen-Lippe mit  
Studienreise nach Sizilien.  
Danach freischaffender Künstler  
und Studienfahrten nach Italien,  
Frankreich, Jugoslawien, Spanien,  
Nordafrika und Skandinavien.  
Seit 1967 Kunsterzieher.

## Werner Witthuhn

4440 Rheine  
Hemelter Straße 56  
Telefon 0 59 71 / 7 09 80

Schwerpunkte in der Malerei: Bildnis des Menschen, sowohl als Portrait als auch in freier Gestaltung. Eigenwillige, stark farbige Landschaftskompositionen sowie freie Bildkompositionen im phantastisch-realistischen Bereich.

Graphik: Federzeichnungen, Radierungen, Lithographien, Holz- und Linolschnitte.

Wandgestaltungen: Wandmalerei, Sgraffitos, Mosaik, Glas-, Glas-Beton- und Intarsienarbeiten (Amtsgericht Steinfurt, Dreifaltigkeitskirche Freiburg; Kriegerdenkmal Riesenbeck; Rathaussaal Riesenbeck; Schulen u. ä.). Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland; viele Werke in privatem und öffentlichem Besitz.



